

Piraten überfallen die Bühne

Am ersten Dezember entern die Bühnenpiraten die Kulissen des aktuellen Theaterstücks «Harper Regan» im Theater Winterthur und nutzen es für ihr Improvisationstheater. Die Stücke des Luzerner Ensembles Improphil entstehen direkt auf der Bühne und durch die Teilnahme des Publikums. Alles ist echt, alles ist neu, erklärt Reto Bernhard, künstlerischer Leiter der Gruppe.



«Wir spielen keine Szene, die es schon gab oder die es je wieder geben wird», sagt Reto Bernhard (Mitte) von den Bühnenpiraten. Bild: pd.

Haben Sie sich schon mit dem Bühnenbild auseinandergesetzt, indem Sie nächste Woche spielen werden?

Reto Bernhard: Nein, wir kennen es noch nicht. Wie es sich für Bühnenpiraten gehört, werden wir in das Theater einbrechen und die Bühne der Theaterproduktion «Harper Regan» entern. Wir lassen uns bewusst von diesem Moment überraschen und inspirieren. Je nachdem, was das Bühnenbild hergibt und was sich aus der Interaktion mit dem Publikum ergibt, wird unser Stück Form annehmen.

Was kann denn das Publikum bei den Bühnenpiraten mitbestimmen?

Am Anfang des Abends eröffnen wir vier Geschichten, die wir bis zu einem höchst spannenden Moment spielen. Wir machen da den Schnitt, wo man unbedingt wissen will, wie es weitergeht, wie bei einer TV- oder Filmserie. Das Publikum kann dann die interessanteste Geschichte auswählen. Es taucht mit uns in diese Welt ein, in die Geschichte, die wir aus dem unmittelbaren Moment heraus kreieren.

Wie schaffen Sie es, ein zusammenhängendes Stück zu präsentieren?

Dazu braucht es die Professionalität der Schauspielenden. Sie müssen erkennen, was diese Geschichte in sich ausmacht, was sie braucht, damit man sie gerne sieht. Geschichten folgen be-

stimmten Mustern. Es gibt Figuren, für die man sich besonders interessiert, die Hauptfigur, und es gibt Leute um sie herum, die sie begleiten, sie unterstützen oder ihr im Weg stehen. Das ist das, was unsere Kunst ausmacht, dass wir es schaffen, eine Geschichte wirklich ganz aus dem Moment heraus zu erschaffen.

Gibt es auch Regeln beim Improvisationstheater?

Es gibt ein paar Dinge, die grundlegend sind, damit es funktioniert. Das Wichtigste ist die innere Haltung. «Ja» zu einem gemachten Angebot zu sagen. Sei es, dass man selber einen Vorschlag macht und daran glaubt, oder sei es, dass jemand anderer einen Vorschlag macht und man sich darauf einlässt. Dieses bedingungslose Teamwork brauchen wir. Und es sind schauspielerische und dramaturgische Fertigkeiten und Fähigkeiten erforderlich. Improvisation ist nichts Beliebigen. Wir wollen

etwas bieten, das sich lohnt, gesehen zu werden, und das einmalig ist.

Kommt es nie vor, dass Sie eine Szene wiederholen?

Nein, es ist wirklich immer alles neu. Es ist für uns grundlegend wichtig, uns auf der Bühne immer wieder neu zu erfinden. Das ist eine andere Herausforderung, als wenn man Vorfabriziertes aufführt. Ich glaube, ein aufmerksames Publikum würde dies auch merken. Das wollen wir nicht. Wir haben mehr Spass, wenn wir uns gegenseitig mit neuen Ideen herausfordern. Der Fundus an Geschichten ist unerschöpflich.

Versuchen Sie auch aktuelle Debatten einzubinden?

Ja, unsere persönlichen Interessen, weltpolitische Geschichten oder Aktualitäten aus verschiedenen Medien fließen gelegentlich ein. Kürzlich stand beispielsweise plötzlich Berlusconi auf der

Bühne. Das geschieht aus einem Impuls heraus und ist auch für uns überraschend und schön.

Wie fühlen Sie sich nach so einer Show?

Man geht überraschenderweise mit sehr viel Energie von der Bühne. Auch nach einer zweistündigen Vorstellung hat man das Gefühl, man könnte noch eine Stunde weiterspielen. Durch die hohe Konzentration und die gegenseitige Inspiration befindet man sich in einem Zustand grosser Wachheit.

Was ist das Reizvolle für das Publikum?

Ich glaube für das Publikum ist dasselbe reizvoll wie für uns. Es weiss genauso wenig wie wir, was in den nächsten zwei Stunden passieren wird. Zudem ist man an etwas beteiligt, dass absolut einmalig ist. Wir spielen keine Szene, die es schon gab oder die es je wieder geben wird. Diese Unmittelbarkeit und das Unberechenbare sind sowohl für regelmässige Theatergänger sowie für seltener Besucher spannend. Alle fiebern mit. Bei einer Improvisation besteht ja auch immer eine gewisse Gefahr zu scheitern. Ja, wir begeben uns eigentlich ständig in Gefahr, mit dem, was wir auf der Bühne machen. *Rafaella Roth*

Weitere Informationen:

Donnerstag, 1. Dezember, 20 Uhr, Theater Winterthur, Theaterstrasse 6, 8402 Winterthur
www.buehnenpiraten.ch
www.theater.winterthur.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Stadtanzeiger» verlost **3-mal je 2 Tickets** für die Vorstellungen von «Harper Regan» und den Bühnenpiraten im selben Bühnenbild. Die Gewinner besuchen am 29. November um 19.30 Uhr die Vorstellung «Harper Regan» und am 1. Dezember um 20 Uhr die Bühnenpiraten, beides im Theater Winterthur. Wer am Donnerstag, 24. November, zwischen 10 und 10.20 Uhr auf **078 637 81 20** durchkommt, kann gewinnen. Viel Glück!

inkürze

Neue künstlerische Leitung

Ab Januar 2012 übernimmt Patrick Del Fatti die künstlerische Leitung des Casinotheaters Winterthur. Er wird Nachfolger von Paul Burkhalter, der aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist und der neuen Leitung beratend zur Seite stehen wird. («Stadtanzeiger» vom 23. August) Während die Gesamtleitung des Casinotheaters weiterhin bei CEO Marc Bürge liegt, wird Patrick Del Fatti in Zusammenarbeit mit den Künstlergremien des Hauses Programmation und Eigenproduktionen bestimmen. Patrick del Fatti ist eine Persönlichkeit mit mehrjähriger Erfahrung im Bereich Kleintheater und Events, unter anderem als Verantwortlicher für die Leitung und Neupositionierung des Miller's Studio in Zürich (1997–2002) und während der letzten beiden Jahre als Geschäftsführer des Kultur- und Gastrobetriebs Kreuz in Jona. Seine ausgewiesenen Leistungen und sein grosses Beziehungsnetz in der deutschsprachigen Kabarett- und Kleinkunstszene seien ein Garant für ein weiterhin innovatives und spannendes Programm, schreibt Viktor Giacobbo, Verwaltungsratspräsident des Casinotheaters, in einer Medienmitteilung.

Konzert in der Stadtkirche

Das traditionelle Konzert der Stadtharmonie Eintracht Winterthur Töss in der Stadtkirche Winterthur findet am Sonntag, 27. November, um 17 Uhr statt. Das Orchester unter der Leitung von Helmut Hubov spielt unter dem musikalischen Motto «Höhen & Tiefen». Höhepunkt des Konzerts ist das Solowerk Concerto for Tuba and Concert Band, Opus 139 des portugiesischen Komponisten Jorge Salgueiro, für das der Tubist Anne Jelle Visser gewonnen werden konnte. Der Niederländer ist seit 1999 Solotubist im Orchester der Oper Zürich. *red.*

Stadtkirche Winterthur
Kirchplatz, 8400 Winterthur
Sonntag, 27. November, 17 Uhr

Eine Radiowoche rund um das Klavier

Bis am 27. November steht das Klavier im Zentrum des Programms von Radio Stadtfilter. Zum zweiten Mal werden während einer Woche den vielen Facetten der Klaviermusik Priorität eingeräumt.

gramm durch Stilvielfalt berücksichtigt: Klassik, Rock und Jazz haben ihren Platz in der Klavierwoche. Radio Stadtfilter zeigt das Klavier in seiner Originalität und sorgt für kulturelle Hörerlebnisse, die nicht nur ins Ohr, sondern auch unter die Haut gehen sollen. Einige Veranstaltungen werden unter an-

rem aus der Villa Sträuli, dem Restaurant Orsini oder dem Konservatorium Winterthur gesendet. *red.*

Weitere Informationen:
21.–27. November, www.stadtfilter.ch
UKW 96.3 MHz, Kabel 107.35

highlights aus dem programm der klavierwoche

«John about Lennon»:

Di, 22.11., 20 Uhr, Liveübertragung aus dem Theater Winterthur.

Piano Solo und Piano con Gusto:

Di, 22.11 bis Fr. 25.11., 11.00 Uhr, Klaviermusik, Gespräch und Bar, Foyer des Theaters Winterthur.

Piano solo:

Mi, 23.11., 11 Uhr, Ephrem Lüchinger, Foyer des Theaters Winterthur

Orgel-Revolution:

Fr, 25.11., 20 Uhr, Men from S.P.E.C.T.R.E. und DJ's, Restaurant Orsini.

La Gramophonie:

So, 27.11., 10 Uhr, Klavier, Musik und Kuchen. Mit Anna Tavernini, Hans-Ulrich Munzinger und Roman Weissert. Im Konservatorium Winterthur.

Während einer Woche stellt Radio Stadtfilter das Klavier in den Mittelpunkt. Bis am 27. November werden Livepublikum und Radiohörer spielerisch und reflektiert an die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten des Klaviers herangeführt. Mit Livekonzerten, Liederabenden und Wortsendungen lotet Radio Stadtfilter die Bandbreite des Themas Klavier aus. Dass das Klavier in den Stilrichtungen der abendländischen Musikwelt eine wichtige Rolle spielt, wird im Pro-

apropos

Benefiz-CD mit drei Tenören

Vor Beginn der Adventszeit veröffentlicht der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband SBV die dritte Ausgabe der Benefiz-CD «Frohe Weihnachten» mit Weltstars. Zu hören sind die drei berühmtesten Tenöre José Carreras, Plácido Domingo und Luciano Pavarotti. Der Ertrag dieser Benefiz-CD kommt blinden und sehbehinderten Menschen in der ganzen Schweiz zugute. Die Benefiz-CD «Frohe Weihnachten 3 – Weihnachtskonzert mit internationalen Künstlern» ist nicht im Handel erhältlich. Bestellungen nimmt der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband SBV gerne entgegen (Tel. 031 390 88 00, info@sbv-fsa.ch, www.sbv-fsa.ch/shop)

Oxyd Kunsträume ausgezeichnet

Die Kulturstiftung Winterthur hat ihren mit 10000 Franken dotierten Anerkennungs- und Förderpreis den Oxyd Kunsträumen verliehen.

Die Kulturstiftung Winterthur hat die Oxyd Kunsträume als einen für Winterthur wichtigen Kunstort ausgezeichnet. Oxyd Kunsträume ist ein Ort für Gegenwartskunst und versteht sich als Zentrum für Kunstvermittlung. Der seit 1993 jährlich verliehene Preis ist mit 10000 Franken dotiert und wurde am letzten Freitag in den Räumen von Oxyd verliehen.

Die Kulturstiftung versteht die Auszeichnung sowohl als Anerkennungspreis für innovatives und langjähri-

ges Engagement für bildende Kunst als auch als Förderpreis für weiterführende Projekte und zukünftige Pläne.

Oxyd Kunsträume hat die Kulturstiftung als Kunstort mit einer hohen Qualität und Konstanz überzeugt. Der 2002 gegründete Verein leistete einen Beitrag zu einem breiten und umfassenden Kunstverständnis, hält die Stiftung fest. Ausserdem sei der Ort schweizweit vernetzt und habe eine Ausstrahlung über die regionalen Grenzen hinweg.

Die Kulturstiftung Winterthur, die 1986 gegründet wurde, unterstützt innovative, künstlerische und kulturelle Projekte in und um Winterthur. Dieses Jahr wurden wiederum rund 80 Beiträge ausgerichtet. Die Stiftung finanziert sich neben dem Stiftungskapital ausschliesslich über private Spenden. *red.*

Kleines Grossstadtbuch

«Meine Kleine Grossstadt Winterthur» heisst das Buch des ehemaligen Kraffteld-Programmchefs und Kulturorganizers Manuel Lehmann. Es feiert am 26. November um 20.30 Uhr seine Buchvernissage.



Buchautor Manuel Lehmann. Bild: pd.

Winterthur: Manuel Lehmann stellt am 26. November um 20.30 Uhr im Winterthurer Kraffteld sein Buch vor. In «Meine kleine Grossstadt Winterthur» fasst er seine Kolumnen über die Eulachstadt zusammen, die er für das Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten» geschrieben hat. *red.*

Weitere Informationen:
Sa, 26.11., 20.30 Uhr, Kraffteld Lagerplatz 18, Winterthur, www.kraffteld.ch

willkommen in «winti»– aus «meine kleine grossstadt»

«Als ich frisch zugezogen war und den Winterthurer erzählte, ich wohne neu in ihrer Stadt, fragten sie mich jeweils: «Wo?» Beim ersten Mal war ich sehr verunsichert. Hatte ich mich erschelt oder verstehen die meinen Dialekt nicht? Ich also nochmals, lauter und deutlicher: «In Winterthur!» Und der Winterthurer: «Und wo genau? Altstadt, Töss, Oberi, Seen?» Jetzt hatte es geklickert: «Ah... ich wohne in Töss.» Diese kleine, aber wichtige Lektion muss, wer in Winterthur zuzieht, erst einmal lernen. Der Winterthurer wohnt nicht einfach in Winterthur sondern in Seen, Wülflingen, Oberi oder eben in Töss. Und wenn er von der Stadt spricht, meint er die Altstadt und damit das Zentrum von

Winterthur. In seiner Wahrnehmung ist der Winterthurer also kein Stadtbewohner, sondern ganz explizit ein Stadtteilbewohner, die jeweils nach den Dörfern benannt sind, die diese Stadtteile einmal waren, bevor sie eingemeindet wurden. Wer sich achtet: Diese Stadtteile haben alle heute noch ein eigenes, deutlich erkennbares Zentrum.»

Auszug aus «Willkommen in «Winti», der ersten Kolumne im Buch «Meine kleine Grossstadt Winterthur – 48 Texte zur Kulturstadt, der Bevölkerung, der aktuellen Stadtentwicklung und Fussball.»
Von Manuel Lehmann
2011 Temporär-Verlag, Winterthur
ISBN 978-3-033-03176-0